

Cherchez la Femme!

nichts ist so wie es scheint und alles hat einen Grund

Von abgemeldet

Kapitel 10: Neue Erkenntnisse

Es ist mal wieder so weit, dass ich euch ein neues Kapitel präsentiere.

Ich möchte mich bei allen fleißigen Lesern bedanken, die auch ohne ENS zu meiner Story finden, was jetzt auch bei Mexx einfacher geworden ist, da man auf der persönlichen Startseite immer eine Nachricht bekommt, ob zu favorisierte Geschichten ein neues Kapitel gepostet wurde. Dafür, dass ich keine ENS verschicke möchte ich mich entschuldigen. Es ist mir einfach mal nicht möglich geworden in der derzeitigen Job-Situation. Ich habe einfach mal keine Kraft dafür.

Und vielen lieben Dank für eure Reviews. :D Ihr rätselt immer zu, wie es weiter geht und es kommt langsam Licht hinter die ganze Situation um Callie.

Viele fragen mich, wieso ich nur ein mal im Monat poste. Das hat einen ganz einfachen Grund: Ich möchte ein bisschen backlog haben, dass ich nicht in die gleiche Situation komme wie bei einer anderen Story von mir, wo ich immerhalb eines Jahres nur zwei Kapitel gepostet habe. Das ist sehr unfair den Lesern gegenüber und ich möchte es hier verhindern.

Ansonsten wünsche ich euch jetzt viel Spaß bei dem neuen Kapitel und freue mich auf die schönen Kommentare. Diese sind meine Droge geworden, wenn ich ehrlich sein soll. :DD

Kapitel 10: Neue Erkenntnisse

Lucius schreckte auf, als er die Stimme seines Sohnes vernahm.

Was hatte dieser gesagt? Er hatte Callisto gefunden? Wo? Wie? Und wieso war Draco überhaupt noch unterwegs? Er dachte, dass alle schon längst zurück waren und in ihren Betten lagen. Es war doch schon nach Mitternacht.

Doch bevor Lucius auch nur aufstehen konnte, erschien Draco in dem Büro mit einem recht großen Bündel auf den Armen. Erst auf dem zweiten Blick erkannte Malfoy Sr, dass es sich dabei um Callisto handelte. Das Mädchen war in ein Bettlaken gewickelt.

Einzig der Wasserfall aus lockigen, glänzenden Haaren verriet ihre Anwesenheit.

Schnell legte Draco sein Mitbringsel auf dem Sofa ab, bevor er sich an seinen Vater wandte. Dieser schaute seinen Sohn verwirrt und erwartend an.

„Wo...“

„Heulende Hütte“, sagte der Junge und schloss die Augen, um tief durch zu atmen.

„Was...“

„Setzt dich, Vater“, Lucius wollte nicht so recht glauben, wie sein Sohn mit ihm sprach, doch dieser schaute den Älteren eingehend an und dieser schluckte. Seit wann konnte sein Sohn SO gucken? Es war ein typischer befehlender Vampirblick. Sollte Draco doch noch Vampirkräfte entwickeln? Dabei war ihm die Vorstellung, dass der Kleine mehr Engel als Vampir war, so viel lieber. Narcissa hatte sich auch gefreut, dass ihr Sohn mehr nach ihr, als nach Lucius, kam. Es war für alle einfacher nur einen Vampir in der Familie zu haben.

„Was ist passiert?“ Lucius betrachtete seinen Sohn ernst und dieser schluckte abermals. Kurz schaute der Blonde zu dem schlafenden Mädchen und fuhr sich durch die Haare.

„Sie ist Potter.“ Die Antwort kam schnell, ein wenig verachtend, doch trotzdem liebevoll. Der Kleine wusste nicht wirklich mit seinen Gefühlen umzugehen.

„Wie...“, Lucius blinzelte, „meinst du das?“ Verblüfft sah er Draco an.

„SIE. IST. POTTER!“ Es wäre besser gewesen, wenn Draco geschrien hätte, denn das Zischen klang gefährlicher, als es je ein Schrei hätte sein können.

„Ich wüsste gerne, wie du das meinst, Draco, denn ich kann deine Gedanken nicht lesen, wenn du dich so verschließt.“ Lucius blieb ruhig und atmete tief durch. Das war nicht nur für ihn, sondern auch für seinen Sohn wichtig. Dieser schaute leicht verdattert und es vergingen einige Momente, bis die Worte in sein benebeltes Gehirn vorgedrungen waren. Draco seufzte, schaute kurz zu Callisto und setzte sich dann Lucius gegenüber an den Tisch. Er wollte seinen Vater nicht in seine Gedankenwelt lassen, also musste er es so erzählen.

„Ich hatte kurzerhand noch beschlossen die Heulende Hütte unter die Lupe zu nehmen, nachdem Blaise mich darüber informiert hatte, dass die Suche erfolglos vorbei war. Onkel Sev hatte mir nämlich mal erzählt, dass zu seiner Schulzeit Lupin sich dort versteckt hielt, wenn er sich verwandelte. Und da dachte ich mir, dass es vielleicht nicht verkehrt wäre das Haus mal zu besichtigen.“

Lucius zog scharf die Luft ein und wollte etwas sagen, doch Draco hielt ihn von dem Vorhaben zurück. „Ja, ich wusste, dass es hätte gefährlich sein können, doch ich habe es trotzdem getan. Und wie man sieht – die Entscheidung war richtig.“ Der Blonde schaute wieder zum Sofa. Sein Vater seufzte. Er hatte schon Recht. Es hätte auch

anders kommen können, doch dem war zum Glück nicht so geworden.

„Und da hast du sie gefunden?“ Draco wandte sich wieder zu dem Mann vor ihm und schüttelte energisch den Kopf. Kurz suchte er nach Worten, um das Geschehene zu beschreiben.

„Das ist ja die Sache – ich habe nicht sie sondern Potter gefunden. Harry – kleiner, nerviger Held seiner eigenen Erdbeerwelt, ich-grinse-um-die-Wette-mit-Voldemort - Potter. Er lag auf dem Bett und als er mich sah, wurde er richtig panisch. Er schrie mich an, ich solle verschwinden, Leine ziehen.“ Draco schaute zur Decke, als versuchte er irgendwelche Muster darauf zu erkennen. Lucius wurde unruhig. Was war es denn, was seinen Sohn so verunsicherte?

„Und was ist dann passiert? Rede mit mir, Draco.“ Es war, als hätte der Junge nur auf diese Frage gewartet.

„Da~nn... hat er sich in Callie verwandelt.“ Draco spielte inzwischen mit dem Saum seines Umhangs. Er brauchte seinen Vater nicht anzusehen, um zu wissen, dass dessen Züge gerade völlig entgleisten.

„P... Pot... Potter...“, Lucius schluckte, „hat sich... sich in... in Callisto verwandelt?“ Man sah einen sonst sehr gehaltenen und ernsten Lucius Malfoy nur selten so verwirrt und ratlos. Sein Kinn klappte einfach nach unten und es war nicht möglich es rückgängig zu machen.

„Das war es doch, was ich dir gleich gesagt hatte, Vater. Callisto = Harry. Eine Person. EINE!!!“ Draco war aufgesprungen und fuchtelte jetzt wild mit den Armen herum. Am liebsten wäre er auch wie verrückt durch den Raum kreuz und quer gerannt, doch er wollte sich noch etwas von seiner Malfoy-Würde erhalten.

„War irgendwas besonders bei der Verwandlung?“ Lucius schien sich gefunden zu haben und stand nun auf. Er setzte sich zu dem schlafenden Mädchen und sah sie an. Jetzt erst bemerkte er, dass sie ihn ganz stark an jemanden erinnerte. Verdammt! Wieso war es ihm nicht schon früher aufgefallen? Vielleicht, weil er damit niemals gerechnet hätte?

„Grüne Blitze schossen aus dem Boden und sie... ähm er... nein sie... oder er... oh verdammt, Salazar! Sie hatte große Schmerzen.“ Draco rautte seine Haare und gesellte sich zu seinem Vater. Er war von der Situation verwirrt und total überfordert. „Und Dad?“ Lucius hob den Kopf, als Draco ihn ansprach. „Ich glaub... Potter... war ein“, der Blonde schluckte. Er wusste nicht, ob es wahr war, ob es nur eine Täuschung war, ob er es überhaupt erzählen sollte. Vielleicht hatte er sich geirrt und würde jetzt Blödsinn erzählen.

„Was noch Draco? Du musst mir alles erzählen. Egal, was es war.“

„Ich glaub, Potter war ein Vampir“, kam es aus dem Mund des Teenagers geschossen, als Lucius seine Hand ergriff.

„WAS???“ Der Direktor sprang fast in die Luft. Gedanken flogen wie Wichteln in seinem Kopf umher, als er unruhig das Zimmer mit großen Schritten maß. Jetzt dämmerte es ihm langsam. Konnte es wirklich sein? Konnte das Kind wirklich überlebt haben? Konnte SIE es sein? Dann wäre auch Vlad nicht umsonst hier gewesen. Dann gäbe es eine logische Erklärung für das ganze Theater. Dann wäre sie...

„Dad? Ist alles in Ordnung?“ Draco sah seinem Vater mit großen Augen nach und dieser drehte sich wieder zu ihm. Er atmete tief durch.

„Bist du dir ganz sicher, Draco? War Potter wirklich ein Vampir? Ich brauche Einzelheiten. Was macht dich sicher?“ Lucius stand nun vor dem Blondinen und legte ihm die Hände auf die Schultern. Draco seufzte. Wenn er bloß verstehen würde, wieso sein Vater so ein Theater drum macht? Ein Vampir mehr oder weniger auf der Welt – was machte es für einen Unterschied?

„Ich glaube, ich habe seine Zähne gesehen“, fing er langsam an und Lucius nickte. Sein Blick animierte seinen Sohn weiter zu erzählen. „Seine Augen haben gelb geglüht.“ Nun riss der Ältere die Augen auf, doch noch war der Slytherin nicht fertig. „Und dann war noch seine Stimme...“

„Was war damit?“ Lucius klang überrascht und eher achtsam. Er schien jedes Wort in sich aufzusaugen.

„Sie war so...“, Draco stoppte. Er konnte keine Worte dafür finden, was er gefühlt hatte. „Ich hatte das Gefühl, ich müsste ihr um jeden Preis folge leisten. Fast wäre ich auch gegangen, als er mich dazu aufgefordert hatte. Da war so ein Befehlston drin, dem ich nicht wagte zu widersprechen.“ Draco seufzte, als er zu dem Mann vor ihm aufschaute. Konnte dieser ihn verstehen? Konnte er es nachvollziehen oder wenigstens vermuten, was er gemeint hatte? Hatte er die richtigen Worte finden können, um das Empfundene richtig zu beschreiben?

Lucius hingegen wusste ganz genau, was sein Sohn meinte. Er kannte dieses Gefühl nur zu gut. Die Fähigkeit, Menschen nach ihrem Belieben zu steuern war den ranghöchsten Vampiren angeboren. Oft schon hatte Lucius die Macht der gesagten Worte auf sich gespürt – ob es nun Vlad seine waren oder von der näheren Verwandtschaft. Vlads Schwestern hatten diese Macht früher oft ausgenutzt, um ein wenig Spaß zu haben. Sie hatten eine Menge angestellt gehabt. Und das, obwohl es ihnen strikt verboten war.

Lucius hing seinen Gedanken nach und bemerkte nicht, wie Draco ihn anschaute.

„Dad? Bist du o´k?“ Der Slytherin schnippte einpaar Mal vor dem Gesicht des Älteren und dieser blinzelte.

„Was ist?“ Lucius schaute den Teenager an.

„Du bist irgendwie weg gewesen.“ Der Mann atmete tief durch und nickte. Er brauchte Zeit, um das Erfahrene zu verdauen.

„Bring sie nach unten, Draco. Wir reden Morgen.“ Sein Blick fiel auf die schlafende Callisto. Der blonde Junge nickte.

Seufzend nahm er die Schlafende auf die Arme und verließ den Raum.

Lucius hingegen setzte sich an den Tisch.

Wenn Callisto eine Blutdämonin war, sich zu Vollmond in Harry – also einen Jungen – verwandelte und zu einem Vampir wurde, dann...

Fast hätte der Blonde aufgeschrien, als ihm endlich ein Licht aufging. Er musste sofort weg!

Callisto wachte mit einem Kopfdröhnen auf, als hätte sie zu viel Feuerwhiskey getrunken. Stöhnend wollte sie sich umdrehen und die Augen wieder zu machen, schon wurde der Vorhang ihres Bettes geteilt. Milli und Pansy standen neben dem Bett und schauten verwundert auf ihre Zimmermitbewohnerin.

„Wieder da, Callie?“ Milli lächelte die Kleine an und setzte sich zu ihr. Die Schwarzhaarige nickte bloß. „Willst du uns immer noch nicht sagen, wo du warst? Es war schon komisch genug, dass Draco dich mitten in der Nacht hergebracht hatte.“ Callisto riss die Augen auf, die Worte hörend. Stimmt ja! Draco hatte sie in der Heulenden Hütte gefunden, als sie... Callisto schluckte. Sie war noch Harry, als Draco sie fand. VERDAMMT!

„Nein, sorry. Kann ich nicht.“ Mit gesenktem Kopf stand die Schwarzhaarige auf und flüchtete ins Bad. Sie brauchte erstmal eine kalte Dusche um die Ereignisse zu verarbeiten.

Zitternd stand sie unter dem kalten Wasserstrahl und versuchte ihre Gedanken zu ordnen. Gut, Draco hatte sie gefunden. Er hatte gesehen, wie sie sich verwandelte. In Ordnung. Aber anscheinend hatte er es keinem erzählt. Oder doch? Wie sicher konnte sie sich sein? Gar nicht. Sollte sie ihn darauf ansprechen? Bestimmt nicht.

Als sie wieder kam, waren die Mädchen bereits weg. Schnell zog sich Callisto an und schritt in den Gemeinschaftsraum, wohl wissend, dass man dort auf sie wartete.

„CALLIE! Wenn du noch einmal verschwindest, dann drehe ich dir eigenhändig den Hals um! Ich musste mich von Peeves mit Klopapier einwickeln lassen, als ich nach dir gesucht hatte. Das nächste Mal bist du fällig, Kleine!“ Blaise drückte die Schwarzhaarige an sich, als er sie sah und knuddelte sie durch. Callisto sagte kein Wort auf die Aussage und lächelte nur entschuldigend. Dabei blickte sie auch Draco an, welcher die Zusammenkunft mit verengten Augen beobachtete.

„Blaise, lass sie los. Du erwürgst sie.“ Lachend schlug Milli auf die Schulter des Blauhaarigen und dieser gehorchte. Ohne weitere Worte verließ die Gruppe die Kerker in Richtung Große Halle.

„Kann ich dich kurz sprechen, Callie? Oder soll ich lieber Harry zu dir sagen?“ Die Schwarzhaarige blieb abrupt stehen, als sie die leisen Worte hörte und Draco ihr die Hand auf die Schulter legte. Keiner der anderen hatte es mitbekommen. Blitzschnell drehte sie sich um und nagelte den Blondem an die Wand. Woher sie die Kraft dazu hatte, wusste sie nicht. Malfoy staunte auch nicht schlecht, denn er sah, wie Callistos Augen rot aufglühten, als das Mädchen zu ihm aufschaute.

„Wenn du irgendwem auch nur ein Wort darüber erzählst was du gesehen hast, dann bist du fällig.“ Leise knurrte das Mädchen und schaute dabei fest in sturmblauen Augen ihres Gegenübers. Gerade wollte Draco zum Sprechen ansetzen, doch Callisto ließ ihn schon los und rauschte mit wehendem Umhang davon.

Verdutzt schaute der Blonde ihr hinterher. Was war das gerade? Wieso haben ihre Augen rot geglüht? Woher kam diese enorme Stärke? Irgendwas lief hier gewaltig schief. Draco seufzte und lief Callisto nach. Vielleicht konnte er sie noch einholen.

Doch das war nicht der Fall. Als er die Große Halle betrat, saß die Schwarzhaarige bereits an ihrem Platz neben Milli und Pansy. Die beiden letzten unterhielten sich und Callisto stürzte sich aufs Essen. Draco lächelte. Sie hatte die drei Tage in der Heulenden Hütte garantiert nichts gegessen.

Seelenruhig schritt der Blonde an den Tisch und setzte sich neben das Mädchen. Dieses achtete nicht darauf, sondern griff nach ihrem Glas.

„Vater weiß es“, flüsterte ihr auf einmal jemand ins Ohr und sie schaute panisch zu ihrem Nachbar. Draco sah sie abwartend an und im nächsten Moment klirrte es laut. Callisto spürte nur ein Stechen auf ihrer Handfläche, sah Scherben auf dem Tisch fallen und Kürbissaft tropfen.

Geschockt beäugte Draco das Schauspiel. Hatte sie tatsächlich ihr Glas in der Hand zerdrückt? Auch Callisto schaute leicht verwirrt. Dann öffnete sie ihre Hand und sah das Blut darauf. In kleinen Rinnsalen lief es über die Handfläche und färbte schon bald ihren Umhang und auch die Tischplatte. Interessiert hob sie die andere Hand und nahm einen Glassplitter aus ihrer Handfläche. Sofort trat Blut aus der Wunde und lief über die Hand. Dann schaute sie zu Draco und der Blonde bemerkte ein seltsames Glitzern in den samtgrünen Augen.

„CALLIE!“ Millis Aufruf holte sie wieder zurück in die Realität. Auf einmal spürte die Schwarzhaarige auch den brennenden Schmerz und Tränen traten in ihre Augen. „Verdammt, Kleine, was tust du? Komm schon. Der Krankenflügel ruft nach dir!“ Die Blonde war aufgesprungen und zerrte ihre Freundin mit hoch. Wenige Augenblicke später verließen sie schnellen Schrittes die Halle.

~Draco! ~ Der Blonde zuckte zusammen, als er die Stimme seines Vater hörte. Er drehte sich zum Leertisch um, denn er hatte den Mädchen nachgesehen.

~Ja? ~

~Was ist passiert? Wieso sind sie jetzt abgehauen? Und wieso der Krankenflügel? ~
Lucius war sehr neugierig auf die Erklärung seines Sohnes. Dieser seufzte nur.

~Callie hat ihr Glas in der Hand zerdrückt. Dementsprechend sieht diese jetzt aus. Milli bringt sie zu Madam Pomfrey. Und Vater? ~

~Ja? ~ Draco sah, wie der Blonde am Lehrertisch sich leise mit Severus unterhielt.

~Callistos Augen haben rot geglüht. Wie bei Tom. ~

Stille. (A/N: *zierp*zierp* Grillen sind halt überall)

Draco sah, wie sein Vater ihn ungläubig anschaute und nickte. Die Augen des Mannes weiteten sich. Wieder beugte er sich zu Severus und erzählte mit ihm.

Draco seufzte. Anscheinend war seinem Vater schon längst alles klar. Und auch die Mädchen und Blaise wunderten sich über nichts mehr im Bezug auf Callisto. Er allein konnte nicht so richtig mit der ganzen Situation umgehen. Wie sollte er sich jetzt Callie gegenüber verhalten? Ganz normal, oder doch nicht? Immerhin war sie Harry Potter. Potter. Der kleine nervige Held mit der bescheuerten Brille auf der Nase und den schönen, grünen, glitzernden A...

Verstohlen blickte der Blonde sich um. Salazar sei Dank, konnte keiner seine Gedanken lesen. Er seufzte. Na ja, eigentlich wollte er schreien. Aber was würde es bringen? Nichts.

Callisto... Potter... Callisto... Potter... Callie... Harry... Callie... Harry... Eigentlich waren sie ja ein und dieselbe Person. Nur halt... wie sollte er es ausdrücken? Total unterschiedlich? Das traf es am besten. Harry hatte seine Freundschaft abgelehnt. Jetzt konnte er einen Neuanfang mit Callie starten. Aber würde sie es wollen? Das war die Frage. ER wollte ja... unbedingt... er wollte sogar mehr, wenn er wenigstens zu sich selber ehrlich sein sollte. Er wollte das Mädchen. Er wollte sie ganz.

Dracos Blick fiel auf Pansy, welche ihn eigenartig musterte. Verdammt. Das Problem gab's ja auch noch.

Seufzend betrat Severus Lucius' Büro. Der Unterricht war vorbei und sie hatten schon am Morgen beschlossen, dass sie wegen Callisto etwas machen mussten. Seit dem Vorfall am Frühstückstisch waren zwei Tage vergangen. Zwei Tage in welchen das Mädchen allen, so gut es ging, aus dem Weg ging und kein Kommentar weder zu dem Ereignis am Tisch noch zu ihrem wiederholten Verschwinden abgab.

„Was sagst du zu meiner Vermutung, Severus?“ Der Schwarzhaarige setzte sich auf das Sofa und schaute zu dem Blonden am Tisch.

„Bei den ganzen Tatsachen, die Draco uns erzählt hat, ist es keine Vermutung mehr, sondern eine Feststellung.“ Er lächelte leicht.

„Du stimmst mir also zu, dass Callisto seine Tochter...“

„Sein könnte“, beendete Severus den Satz mit festem Blick.

„Als gäbe es so viele Blutdämon-Vampir-Mixe in der Zauberwelt“, schnaubte Lucius und Severus seufzte.

„Es ist trotzdem noch nicht sicher. Du hast nur die Vermutung. Wir müssen ein Treffen arrangieren. Dann können wir alles klären.“

„Ja, das wäre am besten. Was könnten wir denn machen? Wie sollen wir das machen? Freiwillig geht sie niemals dahin. Sei mal ehrlich – sie ist genauso stur, wie die ganze Familie.“ Lucius gluckste. Er kannte die Familie gut genug. Auch Severus lächelte und stimmte seinem Freund zu.

„Das stimmt allerdings. Wie der Vater, so das Kind. Obwohl man die andere Seite auch nicht unbeachtet lassen sollte. Hm, was ist eigentlich richtiger: Sohn oder Tochter?“ Er schaute den Blondinen an. Dieser stutzte.

„So weit ich das noch weiß, wurde ein Mädchen geboren. Artemis hatte sich unbedingt ein Mädchen gewünscht. Es ist so schrecklich, was damals passiert ist.“ Lucius schaute in die Ferne.

„Und wie machen wir es nun mit dem Treffen?“ Severus lenkte den Blondinen von den traurigen Gedanken ab. Dieser sprang sofort drauf an.

„Hm, ich weiß nicht. Wie wäre es mit... einer... Projektwoche, oder so? Für die Siebenten? Wir könnten alle Slytherins nach Malfoy Manor schaffen. Narcissa würde sich freuen.“ Doch sein Gegenüber schüttelte den Kopf.

„Nein, wenn wir es nur für den letzten Jahrgang machen, dann könntest du hier nicht weg. Und wir brauchen dich garantiert dort. Wenn, dann für die ganze Schule. Wir teilen sie in Gruppen ein und schreiben an die Eltern, wer denn eine Gruppe bei sich aufnehmen könnte.“ Siegesicher blickte Severus zu dem Direktor und dieser nickte.

„Ja, das ist eine Idee. Und wann machen wir die Projektwoche?“

„Ähm... wann haben wir wieder Vollmond? Wir müssen dann nämlich auch Vlad informieren. Und der Junge ist nur zu Vollmond da. In der Woche wird die Projektwoche sein.“ Zuversichtlich schauten die Männer sich an und nickten. Ja, das wäre geregelt. Was blieb war abzuwarten. Callisto musste endlich nach Hause gebracht werden.

Seufzend stand Callisto auf, als ihr Wecker – sprich Milli – sie aufgeweckt hatte.

Nach dem Duschen und anziehen von normalen Klamotten, beäugte sie ihren

gepackten Koffer. Sie hatte absolut keine Lust auf diese Projektwoche, denn sie wusste ganz genau, dass sie auf Malfoy Manor keine Chance haben wird den Fragen von Lucius und Severus zu entkommen.

~~~~~Flashback~~~~~

„Liebe Schüler, nach einigen Diskussionen und Überlegungen haben wir beschlossen in zwei Wochen eine Projektwoche für Hogwarts anzusetzen. Ihre Hauslehrer haben sich schon die Freiheit genommen sie in Arbeitsgruppen aufzuteilen und Aufgaben zusammen zu stellen. Wir haben an ihre Eltern geschrieben und diese über den Vorgang informiert. Auch haben wir angefragt, wer bereit wäre jeweils eine Gruppe in seinem Haus aufzunehmen. Die Antworten liegen uns schon vor, somit es keine Schwierigkeiten geben wird.“

Die Projektwoche startet am 19. November. Sie werden bereits am 18. geschlossen in ihren Gruppen bei den Familien anreisen. Danach haben sie fünf ganze Tage Zeit ihre Aufgaben zu bearbeiten. Das Wochenende – 24. und 25. November – stehen ihnen zur freien Verfügung. Am Abend des 25. werden sie wieder nach Hogwarts reisen. Wenn es noch Fragen gibt, dann wenden sie sich bitte an ihre zuständigen Hauslehrer.“ Lucius schritt wieder vom Pult zu seinem Platz und setzte sich ruhig hin. Ein leichtes Lächeln umspielte seine Lippen.

In der Halle, hingegen, breitete sich ein Tumult aus. Die meisten Schüler freuten sich, doch eine ganz bestimmte Person blickte ihn fast schon panisch aus ihren grünen Augen an.

Callisto krallte sich in die Tischplatte und versuchte sich zu beruhigen. Doch das war leider nicht möglich, denn sie wusste wann Vollmond war und sie wusste ganz genau, dass dieser in der Projektwoche war. Somit war ihr klar, dass es alles nur Show war, um ihre Verwandlung mit zu erleben. Und das Schlimmste war, dass sie nichts dagegen machen konnte.

~~~~~Flashback end~~~~~

„Hey, Callie, kommst du? Wir müssen los.“ Milli betrat das Zimmer um ihren Koffer zu holen. Die Schwarzhaarige nickte. Was hatte sie denn für eine Wahl? Sie schnappte sich ihren verkleinerten Koffer und folgte Milli in den Gemeinschaftsraum.

Das Erste, was sie dort erblicke, war ein mürrischer Draco. Und wieso? Weil eine überaus glückliche Pansy an ihm klebte und ihm irgendwas ins Ohr säuselte. Callie hörte nur einzelne Worte wie: allein, zusammen, Zimmer und ähnliches. War ja klar, worauf Pansy hinaus wollte. Und man sah auch, dass Draco gar nicht begeistert von dem Gedanken war. Irgendwie freute Callisto das, denn der Anblick an sich versetzte ihr einen Stich Mitten ins Herz.

Trotzdem ging sie dem Blondem seit dem Vollmonddeaster aus dem Weg. Sie wusste nicht, wie sie reagieren sollte. Niemand sollte von ihrem Geheimnis wissen. Und jetzt

waren schon drei Personen neben ihr im Bilde. Sie war sich nämlich sicher, dass auch Snape davon wusste, denn er verhielt sich auch sehr seltsam ihr gegenüber. Irgendwie verhalten... vorsichtig... aber auch nachsichtig. Total ungewohnt also.

„Seid ihr fertig? Lucius wartet im Büro.“ Snape betrat den Kerker und die Köpfe drehten sich nach ihm um. Alle nickten. Draco nutzte die Chance Pansy los zu werden. „Na los dann. Kuscht euch!“ Der Professor scheuchte die kleine Gruppe aus dem Gemeinschaftsraum. Lachend liefen vier von ihnen los. Callisto, jedoch, seufzte schwer und folgte ihnen. Severus hatte die Reaktion sehr wohl mitbekommen. Er lachte leise. Das Mädchen wird noch ihr blaues Wunder erleben.

„Und? Alle fertig?“ Lucius begrüßte die Teenies lachend in seinem Büro. Auch ihm war gleich das angestrenzte Gesicht von Callisto aufgefallen. Er gluckste leise und wandte sich an die Kids mit einem Beutel Flohpulver. „Auf nach Malfoy Manor – Südflügel. Narcissa wartet schon auf euch, Plagegeister.“ Alle lachten auf, denn sie wussten, wie Lucius das meinte. Alle, außer Callie, wussten, dass Narcissa Malfoy sich immer freute Besuch in dem großen Landhaus zu haben.

Nacheinander stiegen alle in den Kamin und waren nach drei Worten weg. Callisto durfte als letzte der Teenies weg. Sie nahm eine Handvoll Pulver, stieg in den kalten Schlot.

„Malfoy Manor“, sagte sie deutlich und schmiss das Pulver. Erst da wurde ihr klar, dass sie etwas vergessen hatte. Auch Lucius und Severus bekamen die Worte viel zu spät mit. Das Mädchen verschwand in grünen Flammen. Panik stand ihr ins Gesicht geschrieben.

„Verdammt. Wo wird sie ankommen?“ Snape schüttelte fast schon verzweifelt den Kopf. Lucius gluckste nur.

„In der Bibliothek. Komm schon. Nicht, dass sie sich verirrt.“ Die Männer folgten nach einander den Kindern.

Callisto war klar, dass sie vergessen hatte „Südflügel“ zu sagen. Deswegen war sie gar nicht erstaunt, dass sie in einem anderen Kamin gelandet war. Jedoch gab es da ein Problem: Er war an.

Fast schon kreischend sprang sie aus dem kleinen Feuer, doch ihre Jacke bekam einige Funken ab. Fluchend versuchte sie die Flammenzungen mit der flachen Hand zu löschen, was nicht unbedingt wirkte. Ihren Zauberstab hatte sie dabei total vergessen, obwohl dieser viel nützlicher hätte sein können.

Auf einmal hörte sie ein leises Lachen und das Feuer erlosch. Verdattert sah sie sich um. Wer hatte ihr geholfen?

„Du hast wohl den Kamin verfehlt, Kleine? So weit ich weiß, solltet ihr im Südflügel ankommen.“ Callisto drehte sich nach der lachenden, tiefen Stimme um und sah eine

Gestalt hinter einem Bücherregal hervor treten.

Ihr blieb fast das Herz vor Schreck stehen, als sie den Mann erkannte. Klar, er sah nicht wie am Friedhof oder im Ministerium aus – er hatte jetzt schwarze Haare und sah auch sonst sehr menschlich aus - doch seine Augen verrieten ihn. Blutrot leuchteten diese sie an. Voldemort höchstpersönlich stand vor und lachte sie an. Aber nicht böse, sondern irgendwie... nett.

Callisto taumelte zurück und wäre fast wieder in den Flammen gelandet. Ein Aufschrei und ein Griff zum Zauberstab später waren ihre Klamotten wieder ganz.

Tom beobachtete das Mädchen mit eindeutigem Interesse. Er hatte mitbekommen, dass der Kamin grünlich aufleuchtete und fragte sich, wer so dumm war in einen angezündeten zu reisen. Er wusste, dass Lucius ihm versichert hatte, dass sie in den Südflügel anreisen würden.

Als das kleine Mädchen aus den Flammen taumelte, konnte er sich kaum ein Lächeln verkneifen, als sie anfing das Feuer mit ihren Händen zu löschen. Noch süßer war es, wie sie dabei fluchte. Letztendlich erbarmte er sich und half ihr.

Und dann blickte sie ihn an. Tom wusste auf der Stelle, dass er sie irgendwoher kannte. Ihr Gesicht kam ihm einfach nur unglaublich bekannt vor. Er konnte sich aber nicht erklären, wieso sie auf einmal solche Angst vor ihm hatte. Sie taumelte zurück und fing wieder Feuer, als sie zu nahe an den Kamin heran kam. Und dann zückte sie ihren Zauberstab, um sich zu helfen. Tom musste sich sehr zusammenreißen, um nicht laut aufzurufen, denn er KANNTEN diesen Stab.

Schweigend stand er da und musterte das Mädchen, welches ihn aus weit aufgerissenen Augen anstarrte. Wer war sie, dass sie DIESEN Zauberstab hatte? Sie konnte doch unmöglich...

Die Türen in die Bibliothek wurden aufgerissen und sechs Personen stürmten hinein.

„Callie!“ Milli stürzte auf ihre Freundin und übersah Tom dabei komplett. Dieser schaute etwas verwirrt und lächelte dann, als er die Blonde erkannte. „Du kannst uns doch nicht so einen Schrecken einjagen! Dich kann man einfach nicht alleine lassen!“ Milli umarmte die Kleine, welche erleichtert aufatmete, dass sie nicht mehr alleine mit Voldemort war. Milli bemerkte in ihrem Eifer nicht, dass das Mädchen in ihren Armen zitterte.

In der Zwischenzeit wurde auch Tom bemerkt. Draco, Pansy und Blaise grüßten ihren Meister höflich. Lucius und Severus begrüßten ihren alten Freund auch.

„Tom, du hast unsere neue Schülerin schon kennen gelernt? Das ist Callisto Rydel.“ Lucius zeigte auf die Schwarzhaarige und Tom dachte im ersten Moment, er hätte sich verhört. Ungläubig schaute er den Blondinen an, welcher sehr nahe dran war laut aufzulachen.

„Wie bitte“, presste Voldemort aus sich und musterte die Kleine wieder. Diese zuckte

unter den Blicken zusammen.

Cliff!!! Ich bin ja so gemein. Vielleicht poste ich das nächste Kapitel schon früher, da es hier wirklich fies ist. :D

Bis denne, *smooches* Leni :)